

Der verschwundene Raum

Das Herforder MARTa zeigt eine Ausstellung über den Architekten Richard Neutra

■ Von Hartmut Horstmann

Herford (WB). Der Architekt Richard Neutra lässt Räume verschwinden – und kein Hausbewohner bemerkt es. »Man hält sich im Innern auf und hat dennoch das Gefühl, in der Natur zu sein«, sagt MARTa-Direktor Roland Nachtigäller. In einer Ausstellung beschäftigt sich das Museum mit dem vor 40 Jahren verstorbenen Architekten.

Ein Markenzeichen Richard Neutras sind die großflächigen Verglasungen. Auch wer noch nie das Vergnügen hatte, ein Neutra-Haus zu betreten, erahnt dank der Ausstellung, was es bedeutet, wenn Innen und Außen ineinander übergehen, wenn die Räume fließend werden. Ein gutes Beispiel liefert die Villa des früheren »Zeit«-Herausgebers Gerd Bucerus oberhalb von Locarno. Eine der Fotografien versetzt den Ausstellungsbesucher in die Rolle des Bewohners, der das Landschaftspanorama genießen kann.

Mit der Präsentation berücksichtigt das MARTa die letzten zehn Lebensjahre Richard Neutras (1892– 1970). Der gebürtige Wiener war 1923 in die USA ausgewandert, in den Jahren 1960 bis 1970 hatte er sich wieder verstärkt dem europäischen Kontinent zugewandt. Welchen Stellenwert Neutra in Amerika innehatte, verdeutlicht unter anderem seine Beteiligung an der mittlerweile legendär gewordenen Ausstellung »Modern Architecture« im New Yorker Museum of Modern Art (1932).

Längst haben die lichten und luftigen Raumschöpfungen Architekturgeschichte geschrieben – vergleichsweise wenig war bisher über die europäischen Bauten aus Neutras letztem Jahrzehnt bekannt. Diese Lücke schließt jetzt



MARTa-Kurator Michael Kröger hinter einem Modell, welches die Villa des früheren »Zeit«-Herausgebers Gerd Bucerus zeigt. Entworfen wurde das Haus vom Architekten Richard Neutra. Foto: Moritz Winde

das MARTa, informiert mit Modellen, Fotografien und Plänen. Bei den Recherchen stießen die Ausstellungsmacher auch auf sieben noch nicht realisierte Projekte, die erstmals dokumentiert werden. Für Roland Nachtigäller ist dies ein Beweis, dass das MARTa nicht nur Ausstellungen machen, sondern auch wissenschaftliche Grundlagenforschung betreiben kann. Unterstützt wurden die Herforder von einem internationalen Expertenteam. Der Betrachter wird mitgenommen auf eine Reise durch die Neutra-Häuser. Der Architektur nachempfunden ist der Ausstellungsaufbau – ein luftiger Gebäudegang im großen Herforder

Gehry-Bau. Den Texten zu den einzelnen Modellen und Fotografien ist zu entnehmen, wie sehr sich Neutra auf die Bedürfnisse der Bewohner eingestellt hat.

Eine weitere Ausstellung beschäftigt sich mit dem Architektur-Fotografen Julius Schulman (1910–2009), der als Fotograf von Neutra-Bauten begann. Eine Verbindung von Architektur und Kunst schafft der Berliner Stephan Mörsch in seiner Präsentation »Landnah-

me«. Ob Schrebergartenhäuser oder Hochsitze: Jedes Modell ist anders, die Feinheiten und Unterschiede faszinieren den Künstler. Seine der Wirklichkeit nachgebauten Modelle zeigt er in Augenhöhe – so vielfältig ist die Welt des Immergleichen.

Die Ausstellungen sind bis zum 1. August zu sehen. Seinen fünften Geburtstag feiert das MARTa (Göbenstraße) morgen ab 14 Uhr mit einem Museumsfest.



Architekt
Richard Neutra